

# WIE DIE TIERE

## Drehbuch

nach dem Roman „Wie die Tiere“  
von Wolf Haas

erarbeitet von den SchülerInnen der  
10. und 11. Klasse  
der  
Rudolf Steiner Landschule Schönau

Projekt im Rahmen des Deutschunterrichts  
im ersten Semester 2007/2008

in Zusammenarbeit  
mit  
Emma Maria Lechner (Deutsch 11. Schulstufe)  
Angelika Lütkenhorst (Deutsch 10. Schulstufe)

Gefördert  
von



## Einleitung

### **Der Brenner:**

Seit Wolf Haas ist der Brenner nicht mehr nur ein wichtiger Grenzpass in den Ostalpen zwischen dem österreichischen Bundesland Tirol und dem zu Italien gehörenden Südtirol, sondern – zumindest sechs Romane lang – ein ungewöhnlicher Detektiv, ob bei der Kripo oder privat. Und so hält der Brenner, der vormals dem Geographieunterricht gehörte, nun auch Einzug in den Deutschunterricht (zumindest an österreichischen Schulen) und muss so auch als Hauptfigur für so manche Personencharakteristik herhalten. Auch eine Form des ewigen Lebens!

### **Der Haas:**

Seit er den Brenner geschaffen und wieder abgeschafft hat, stehen seine Bücher auf den Leselisten der höheren Schulen, ja, man kann sie sogar für die Matura verwenden! Dem Brenner hätte es ja vielleicht besser gefallen, auf dem Index zu stehen, aber die DeutschlehrerInnen sind begeistert. Warum? Obwohl oder gerade weil Haas so schreibt, wie Brenner redet und denkt, kann man seine Bücher nicht einfach quer lesen. Man muss sich damit beschäftigen, hineindenken und herauslachen. „Wie die Tiere“ haben wir für dieses Literaturprojekt in der 10. und 11. Schulstufe gewählt, weil der Murnberger dazu noch kein Drehbuch geschrieben hat.

### **Der Murnberger:**

Er hat dem Brenner Leben eingehaucht, zumindest hat er dem Josef Hader dabei geholfen. Und weil der Wolfgang Murnberger weiß, wie Haas und Brenner ticken, haben wir ihn eingeladen, den SchülerInnen ein bisschen was über das Drehbuchschreiben beizubringen. Dafür danken wir ihm herzlich! Film ist ja nicht wie Theater, das die WaldorfschülerInnen ja bekanntlich selbst oft machen.

### **Der Dostal:**

Weil er als Theatermensch ein schmissiges Solo-Programm zu „Wie die Tiere“ auf die Bühne gebracht hat, haben wir Christoph Dostal auf unsere Bühne geholt. So haben wir neben dem Brenner auch die anderen Personen besser kennen gelernt, was nachher beim Drehbuchschreiben geholfen hat. Der Workshop mit den SchülerInnen war ein Highlight in unserem Projekt! Danke, lieber Christoph!

### **Die DrehbuchautorInnen:**

Wir LehrerInnen waren natürlich sehr froh, dass der Streik in Hollywood nicht nach Österreich übergeschwappt ist. So haben sich doch alle daran beteiligt, die Kapitel des Buches in Drehbuchszenen zu verwandeln. Wie schwierig es ist, die verwinkelten Gedankenzüge eines Brenners in Szene zu setzen, hat dabei so mache/r erkannt.

### **Der Set:**

Natürlich Augarten! Die 11. Klasse hat sich dann noch in den Augarten begeben, wo Brenner die Conny/Mali verfolgte und der Hund zugebissen hat. Und der Harald Schertler hat das alles gefilmt. Danke, Schero!

Emma Maria Lechner und Angelika Lütkenhorst,  
die beide auch mächtig viel Spaß bei der Arbeit hatten.

## Personen / Rollen

Erzähler

Simon Brenner

Manu Prodingner

Schmalzl

Horsti

Magdalena

Berti

Conny

Mali

Amtsärztin

Sohn der Amtsärztin

Hojac

die Hartwig

Pamela

Taxifahrer

Mann im Wartezimmer

Polizisten

HundehalterInnen mit verschiedenen Hunden

Erwachsene mit Kindern

Huren

Freier

Evita (Argentino)

Puppi (Argentino)

Hunde

## Inhalt

1. Manu Prodingler und Horsti sammeln Spenden für den Tierschutzverein „Tierfamilie“. Manu ist eine der Besten, weil sie sehr überzeugend ist. Zusammen sammeln sie auch Unterschriften gegen Hundemörder. Jetzt ist die Manu, die so viele Neider hat, so hübsch ist und vieles mehr, tot!
2. Pensionisten regen sich im Augarten über den Hundemörder auf, während der Brenner mit dem Schmalzl im „White Dog“ redet. Im Gespräch läutet das Handy vom Schmalzl, er hört dem Anrufer aufmerksam zu, legt auf und knallt seinen Hund ab.
3. Die Manu sammelt mit dem Horsti am Schwedenplatz Spenden. Sie überredet gerade einen Immobilienmakler zu spenden, als ein Argentinero hinter der U-Bahn-Station hervor springt und sie tödlich umarmt. Horsti ruft Schmalzl an, um ihm dies mitzuteilen.
4. Brenner hat einen Termin beim Amtsarzt, da er erwägt Frühpension zu beantragen. Die zweite Option ist, bei Schmalzl als Hausdetektiv zu arbeiten. Brenner täuscht Kopfschmerzen vor und erzählt der Ärztin seine Lebensgeschichte. Er erfährt, dass die Ärztin einen Sohn hat, der Architekt ist.
5. Der Brenner trifft einen Frühpensionisten, mit dem er sich über den Hundekeksfall unterhält. Als ihm der sympathische Fremdling einen Keks mit Stecknadeln zeigt, wird der Brenner misstrauisch.
6. Brenner steht vor der Tür des Tierheims von Frau Hartwig und klingelt, er hört ein Surren und es passiert nichts, er klingelt noch einmal und es surrt wieder. Dann hört er ein Beben, er hat ein wenig Angst, geht aber nicht weg. Er klingelt noch einmal und dann, ein wenig später, hört er ein tiefes Knurren. Die Tür geht auf und Frau Hartwig steht vor ihm, sie bitte ihn hinein. Als sie in der Küche ankommen, setzen sie sich an den Tisch und trinken einen Tee. Sie reden.
7. Der Brenner sitzt mit der Magdalena beim Frühstück. Sie lackiert sich die Nägel und er hat Angst, dass ein Frauenfall werden könnte. Der Schmalzl hat auch die Vermutung, dass es die Augartenmütter sein könnten. Dann geht er zur Amtärztin und erzählt dieser von seinem Fall und was er weiter machen will. Sie sagt ihm, dass er morgen wieder kommen muss. Danach geht er in den Augarten und zum Haus von den „Früchtchen“. Der Glatzentyp kommt heraus und fährt mit einem weißen Golf davon. Er hat den Brenner nicht gesehen.
8. Brenner trifft im Früchtchenhaus, einem Treffpunkt für Mütter und Kinder, auf die Sekretärin, eine frühere Journalistin, und spricht mit ihr über die Hundekeks-Geschichte. Während ihrer Unterhaltung kommen einige Mütter und Kinder herein. Conny, eine Freundin der Journalistin, meint, dass die Hundekexse auch eine Gefahr für kleine Kinder darstellen. Viele Frauen machen dem Brenner Vorwürfe, vor allem als er die Hartwig erwähnt, denn sie will mit ihrem geerbten Vermögen den Flakturm in ein Tierheim umbauen

lassen. Conny verrät ihm, dass die Millionen von Hartwigs Puppi, ihrem Argentino, stammen. Dann kommt Mali, Connys fünfzehnjährige Tochter herein. Mali hat eine Narbe vom linken Ohr bis zum Mund, Brenner schwirrt der Kopf, ergrübelt, wovon das kommen könnte, jedoch fällt es ihm nicht ein.

9. Brenner sitzt im Augarten, er versucht sich darauf zu konzentrieren, was passiert ist. Eine geschwollene Gesichtshälfte, alles dreht sich und ihm tut der Kopf wahnsinnig weh. Jedoch soviel er auch grübelt, es will ihm nicht einfallen. Ständig denkt er an einen Hubschrauber. Doch dann erinnert er sich, dass er erst noch mit den Damen im Früchtchenhaus über Ohrfeigen diskutiert hat und dann am Heimweg von einem wildfremden Mann eine kräftige Ohrfeige ins Gesicht bekommen hat. Als er so nachdenkt, fliegt tatsächlich ein Hubschrauber über den Augarten, Was der dort zu suchen hat, ist Brenner ein Rätsel.
10. Brenner gelangt zum Hartwig-Haus, da er dem Hubschrauber gefolgt ist. Vor dem Haus hat sich eine Menschenmenge versammelt, da die Hunde so laut gebellt haben. Er trifft eine Tierpflegerin, mit der ins Gebäude gelangt, nachdem zwei Polizisten die Türe von innen geöffnet haben. Die Polizisten sind vom Hubschrauber aus in das Hartwig-Haus gelangt und haben alle Hunde betäubt. Frau Hartwig ist verschwunden, aber Brenner findet drei Hundekexse und erfährt von der Tierpflegerin, welcher Detektiv die Hartwig beschattet hat.
11. Der Brenner will den Hojac besuchen, geht aber zuerst ins „Summer Sun Solar Studio“ und schaut sich um. Dann geht er zum Hojac herauf und redet mit ihm. Dieser zeigt ihm Pläne vom Umbau des Flakturms in ein Tierheim und zeigt sich ganz begeistert vom Flakturm. Der Brenner mag den Hojac nicht besonders..
12. Brenner pfeift das Lied „Mama“ (das einst Heintje gesungen hat) und plötzlich erinnert er sich daran, dass die Connie, die Mutter von Mali, gesagt hat, dass die Narbe in Malis Gesicht von einem Autounfall kommt, den sie ein paar Tage vor ihrem vierten Geburtstag gehabt hat. Er ruft im Früchtchenhaus an und erfährt, dass die Mali bald Geburtstag haben wird. Nun geht er zu einem Geschäft, wo es Zeitungen von früher gibt und kauft der Mali eine von ihrem Geburtstag und sich selbst noch drei weitere von den Tagen vor Malis viertem Geburtstag. In den Zeitungen ist die Mali als Vierjährige abgebildet, die von einem Hund gebissen worden ist, und der Hund war von der Hartwig.
13. Der Detektiv Brenner besucht Conny und ihre Tochter Mali, die ihren sechzehnten Geburtstag feiert. Er schenkt Mali eine Zeitung von dem Tag, als sie geboren wurde, die er bei einem Antiquitätenhändler gekauft hat. Er weiß bereits, dass Malis Narbe nicht von einem Autounfall stammt. Als er dann einmal allein mit der Conny auf dem Balkon in ein Gespräch vertieft ist, muss er natürlich die perfekte Stimmung zerstören und mit diesem Wissen herausplatzen. Es kommt heraus, dass die Conny tatsächlich einen Hass auf die Hartwig hat (ihr Hund hat der Mali die Narbe zugefügt) und dass sie zusammen mit den anderen Müttern über die Jahre Informationen über die Hartwig gesammelt hat. So weiß sie, dass der Hojac in Wirklichkeit gar nicht so heißt, sondern seinen Namen geändert hat, damit er die Kanzlei

übernehmen kann. Dann hat er noch ein kurzes Gespräch mit der Mali, in dem sie andauernd das Wort „voll“ wiederholt.

14. Brenner und Magdalena sitzen am Frühstückstisch. Der Brenner hat keinen guten Tag, denn er kommt mit seinem Fall nicht weiter und wird auch noch von Migräne geplagt. Magdalena sitzt ihm gegenüber und schüttet ihn mit Fragen zu, wie es mit seinem Fall laufen würde und warum er sich nicht helfen ließe. Da der Brenner auf nichts eine Antwort gibt, fügt Magdalena noch hinzu, dass sie glaubt, dass er noch gar nichts herausgefunden habe. Diese Schlüsse zieht Magdalena, da sich der Brenner als ziemlich mundfaul erweist. Der Brenner seinerseits zeigt sich von ihrem dauernden Nägellackieren sichtlich genervt. Vor allem der Geruch des Nagellacks hilft seiner Migräne nicht, besser zu werden. Schließlich ergreift Magdalena die Initiative und ruft Chefdetektiv Berti Schattauer an, während sich der Brenner ärgert, dass er nicht schon längst selber angerufen hat. Magdalena erreicht nur Bertis Freundin und erfährt von ihr, dass Berti längst nicht mehr Detektiv sei, sondern jetzt in seinem Traumberuf als Hubschrauberpilot tätig sei.
15. Der Brenner macht einen Anruf bei der Conny um zu wissen, ob sie daheim ist. Dann setzt er sich auf eine Bank mit Sicht auf Connys Haustür. Er schläft kurz ein und als er aufwacht, geht die Conny gerade aus dem Haus. Er verfolgt sie bis in den Augarten. Sie geht immer aus dem Augarten heraus und wieder hinein. Als der Brenner einmal nicht gut aufpasst, sieht er kurze Zeit später, wie ein Pudel an einem Hundekeks erstickt. Er läuft sofort auf die Conny zu und schnappt sie. Da bemerkt er, dass es gar nicht die Conny ist, sondern die Mali.
16. Brenner wird verhaftet, weil er weg gerannt ist, als der Pudel den Hundekeks gefressen hat. Er richtet sich zu schnell auf, darum beißt ihm ein Pitbull in die Wade. Daraufhin erschießt ein Polizist den Hund. Brenners Wade muss genäht werden, während er 24 Stunden in Haft gehalten wird. Er liegt in einem Gitterbett, das auch oben geschlossen ist, dort fühlt er sich wenigstens vor den Hunden sicher. Dann wird Brenner für unschuldig erklärt, weil Mali inzwischen angegeben hat, dass sie die Kekse gestreut hat. Sie erklärt genau, wie sie das angestellt hat. Doch statt „Hundemörderin“ steht in der Zeitung: „armes Mädchen“.
17. Der Brenner sitzt in der Wohnung von Magdalena im „White Dog“ und trinkt Tee, während sich die Magdalena um ihn kümmert, weil er ja den Biss und die Spritze bekommen hat. Den Schmalzl stört, dass der Brenner nicht genug herausgefunden hat und die Magdalena ablenkt.
18. Der Brenner steht ca. eine Viertelstunde bei einer Fußgängerampel und geht nicht hinüber. Plötzlich fällt ihm ein, dass die Magdalena von Berti erfahren hat, dass der Sohn von der Summer jetzt unter einem anderen Namen lebt, und er fragt sich, wie wohl der Hojac früher geheißen hat. Nun nimmt er sich gleich ein Taxi zum Sonnenstudio. Als er vor dem Türschild „Summer Sun“ steht, fällt ihm endlich ein, dass die Summer lieber alles einem Hund vererbt hat als ihrem Sohn, der seinen Namen aufgegeben hat. Er geht hinauf zu Hojac & Hojac, doch es ist keiner da. Nun geht er hinunter und bemerkt einen verbrannten Geruch aus dem Sonnenstudio. Er geht hinein und findet den

Hojac, der bewusstlos in der voll aufgedrehten Sonnebank liegt. Er weckt ihn mit drei Ohrfeigen auf.

19. Brenner befindet sich, als er aus seiner Bewusstlosigkeit erwacht, im Flakturm wieder. Als er sich im Dunkeln vortastet, stolpert er über die tote Hartwig. Danach sucht er eine Stelle, von der zu dem so genannten Spinnweben, der eigentlich ein Riss ist, hinauf klettern kann, um dort Empfang für das Handy zu haben. Ab und zu hat der Brenner versucht, mit dem Handy die Magdalena zu erreichen. Diese probiert ebenfalls den Brenner zu erreichen. Während der Brenner hinauf klettert, fragt er sich, warum der Riss immer noch zehn Meter über ihm ist, obwohl er schon 30 Meter geklettert ist. Da merkt er, dass er von dem Architekten verfolgt wird, der etwas schneller als der Brenner unterwegs ist.
20. Der Berti hat die Magdalena auf eine kleine Hubschraubervorstellung eingeladen. Gerade als die zwei abfliegen wollen, ruft der Brenner an. Die Magdalena versteht nicht viel, nur was von Panik und Flakturm. Die Magdalena will aussteigen, da ist der Berti aber schon los geflogen Richtung Flakturm. Als sie dort ankommen, sieht die Magdalena, wie der Brenner mit dem Architekten kämpft. Dann kommt der Berti mit dem Hubschrauber und säbelt irgendwie dem Architekten, der den Brenner vom Dach werfen will, den Kopf ab.
21. Horsti liegt mit seiner neuen Freundin Pamela am Becken des Kinderschwimmbades im Augarten und sonnt sich. Pamelas Tochter Helena ist derweil am Beckenrand und planscht mit den Beinen im Wasser. Auf einmal fliegt ein blutiger Menschenkopf im hohen Bogen ins Becken. Der Horsti springt auf und fischt ihn aus dem Wasser. Die Kinder bekommen davon allerdings nichts mit, weil der Hubschrauber am Flakturm in zwei Teile zerbricht. Später müssen dann alle Anwesenden in eine Therapie. Da diese im Früchtchenhaus stattfindet, trifft der Brenner öfter die Conny. Als sie einmal vom Spaziergang im Augarten zurückkommen, steht der Schmalzl mit seinem Auto vor dem Früchtchenhaus, im Kofferraum den weißen Argentinero „Peppi“. Er unterhält sich mit dem Horsti darüber, dass er nun das Tierheim übernehmen wird.

## Übersicht Szenen

Szene	Thema	Ort	Personen
1	Die Seele des Augartens	Augarten	Manu, Horsti
2	White Dog	Bar „White Dog“	Schmalzl, Brenner, Argentino „Evita“, Nutten, Männer
3	zu viel Tierliebe – Manus Ende	Schwedenplatz	Manu, Horsti, Immobilienmakler, kleiner weißer Hund, ein Argentino
4	Frühpension	Ordination der Amtärztin	Amtsärztin , Brenner
5	Der erste Verdächtige	Augarten	Brenner, Glatzkopf mit Feuermal
6	Begegnung mit Puppi	Tierhaus Hartwig	Brenner, Frau Hartwig
7	Brenner auf Achse	Wohnung von Magdalena, Ordination der Amtärztin, vor dem Früchtchenhaus	Brenner, Magdalena, Amtärztin, Glatzkopf, Schmalzl
8	Das Früchtchenhaus	Früchtchenhaus	Brenner, Conny, Journalistin, Mali, Horde von Eltern und Kindern, Schläger
9	Brenners Gedanken	Augarten, vor dem Tierhaus Hartwig	Brenner
10	Hartwigs Verschwinden	Tierhaus Hartwig	Brenner, Tierpflegerin, Polizisten, viele Leute
11	Hojac & Hojac	Kanzlei Hojac & Hojac	Brenner, Hojac
12	Malis Narbe	irgendwo in Wien, Geschäft in Wien, Simmeringer Hauptstraße	Brenner
13	Malis Geburtstag	Früchtchenhaus? Wohnung Conny?	Brenner, Conny, Mali, Früchtcheneltern und Früchtchen
14	Frauenfall	Magdalenas Wohnung	Brenner, Magdalena
15	Das Observieren	am Donaukanal vor Connys Wohnung, Augarten, beim Flakturm	Brenner, Mali, wütende Leute
16	Verhaftet	Gefängnis	Brenner
17	Gespräch mit Magdalena	Magdalenas Wohnung, White Dog	Brenner, Magdalena
18	Der verschmorte Hojac	Hojac & Hojac, Sonnestudio, Straße	Brenner, Hojac
19	Der böse Architekt und die tote Hartwig	Im Flakturm	Brenner, Hartwig-Leiche, Architekt, Magdalena
20	Der Tod des Architekten	auf dem Flakturm	Berti, Magdalena, Brenner, Architekt
21	Kopf im Schwimmbad	Schwimmbad Augarten	Horsti, Pamela, Kinder, Helena, Brenner, Conny, Schmalzl

## Szene 1

*Man hört von Anfang an nur die Stimme des Erzählers. Während dieser spricht, filmt die Kamera die Umgebung: Augarten, Flakturm, Spielplatz, Kinderschwimmbad usw.*

*Kamera zeigt Spendenstand von Manu und Horsti.*

*Letzte Blende: Während der Erzähler den letzten Satz spricht, wird das Grab der Manu Prodingler gezeigt.*

### **Erzähler:**

Jetzt ist schon wieder was passiert. Und manchmal beneide ich die Vögel, die über dem Augarten kreisen und von der ganzen Sache nichts wissen. Weil als Vogel hast du die berühmte Perspektive: Du steigst vom Flakturm mitten im Augarten in die Luft und lässt die Liegewiesen unter dir vorbeiziehen, die Kinderspielplätze, die Hundezone und das Kinderschwimmbad. Da hast du als Krähe oder Mauersegler alles so schön im Blick, dass du jeden auslachst, der wegen ein bisschen Mord die Fassung verliert.

Heute bin ich ein bisschen nachdenklich, und das kommt davon, dass sich der ganze Albtraum zusammen gebraut hat wie die reinste Weltgeschichte. Weil in der Weltgeschichte sind zuerst die Tiere, und dann erst der Mensch. Und im Augarten war es genauso. Erst die Susi tot. Dann die Alice tot. Dann der Ralf tot. Dann die Asta-Vanessa tot. Dann die Donna tot. Und dann erst der Mensch tot.

Und da hat es die Manu Prodingler doch nicht so schlecht getroffen, wie sie gesagt hat, der Augarten kommt mir immer vor wie eine verwunschene Seele. Natürlich Park in einer großen Stadt immer Seele, da gibt es gar nichts, da hätte die natürlich jetzt nicht extra von ihrem Kärntner See nach Wien kommen müssen, damit sie das sagt. Jetzt nicht, dass du glaubst, die Manu Prodingler war es, die im Augarten die Hundekexse ausgestreut hat. Im Gegenteil, die Manu war bei den Tierschützern ganz vorn dabei, sprich Eins-a-Spendensammlerin.

Tag für Tag ist sie mit ihrer roten Windjacke, mit der Aufschrift „Tierfamilie“ am Schwedenplatz gestanden und hat den Rentnern den Hilflosenzuschuss aus der Tasche gezogen, dass es die reinste Freude war. Natürlich war sie nicht allein, so was macht man immer zu zweit. Die Manu war die Rednerin und der Horsti hat die Schreiarbeit gemacht, der war der seriöse Herr im Hintergrund. Jetzt war es aber so, dass der Horsti schon seit längerem in die Manu verliebt war. Weil Aussehen eins A und Wesen unkompliziert. Der hat das nicht gern mit angesehen, wie sie den vierzig-, fünfzigjährigen Deppen den Hals verdreht hat.

Deshalb soll bitte keiner daher kommen und blöd reden, weil die Manu war schon in Ordnung. Weil altes Sprichwort: Über die Toten soll man nicht schlecht reden.

**Szene 2**

*Im White Dog*

*Der Wirt des Swingerclubs „White Dog“, Schmalzl (hellblonde Dauerwellen), steht hinter der Bar, der Brenner vor der Bar. Neben den beiden steht auf der Bar ein ausgestopfter weißer Hund. Ein Argentino streunt zwischen den Tischen umher und hat ein Handy im Maul. Auf der Bühne tanzen zwei nackte Mädchen. Brenner schaut den Hund bewundernd an.*

**Schmalzl** *spricht mit hoher Fistelstimme*

Ein Argentino. Zweikommafünfmal so starke Gebissmuskulatur wie ein Rottweiler.

**Brenner**

Und das Handy zerkaut er nicht?

**Schmalzl**

Das Handy beschützt er wie seinen Augapfel.

**Brenner**

Ein schöner Hund.

**Schmalzl**

Wir müssen den Hundemörder so schnell wie möglich zur Strecke bringen.

**Brenner**

Wieso mischt du dich überhaupt in diese Hundegeschichte ein? Die Polizei wird den Verrückten schon finden.

**Schmalzl**

Es hat nichts damit zu tun, das wir White Dog heißen. Tiernarr in dem Sinne bin ich überhaupt keiner, ich habe mein Lokal nicht aus Tierliebe White Dog genannt.

**Brenner**

Sondern weil Black Cat schon vergeben war.

**Schmalzl**

Hast du das jetzt freihändig erraten? Oder hast du Erkundigungen –

**Brenner**

Black Cat könnte natürlich auch auf Tierliebe schließen lassen. Weil, Cat ist ja in dem Sinne auch ein Tier.

**Schmalzl** *schüttelt den Kopf*

Damit hat das überhaupt nichts zu tun!

**Brenner** *entschuldigend*

Ich mein ja nur, dass man von „Cat“ genauso auf Tierliebe schließen kann wie von „Dog“

**Schmalzl:** *jetzt ruhig*

Das hat damit überhaupt nichts zu tun. „Black Cat“ ist klassisch.

*Der Brenner sieht sich wieder um und blickt einigermaßen überrascht.*

**Schmalzl**

Nachmittags ist es immer ruhig.

*Bevor dem Brenner eine gute Antwort einfällt, läutet das Handy und der Hund kommt angetrippelt. Der Schmalzl hebt ab.*

**Brenner** als der Schmalzl endlich sein Handy dem Hund gegeben hat „Schwarze Katze“ ist auch ein Spiel.

**Schmalzl** begeistert

Deswegen ist es ja auch so ein toller Name! Ein Spiel und ein Tier! Und in jeder Stadt gibt es ein „Black Cat“, egal ob London, New York oder Paris! In Wien haben wir natürlich ein „Black Cat“, aber das ist eine Bar und kein Club. Dann hab ich mir gedacht, ich nehme „Witthe Dog“, weil die Puppen lassen sich heutzutage alle blondieren und das nicht nur am Kopf.

**Brenner**

Sogar besser, weil es zeitgemäßer ist.

**Schmalzl**

Das hat damit nichts zu tun. Aber „Witthe Dog“ hat es auch schon gegeben.

**Brenner**

Und „Red Cat“ ?

**Schmalzl**

„Red Cat“ hat mir nicht gefallen und „Blue Cat“ hat das Problem, dass es keine blaue Katze gibt.

*Brenner sieht ihn fragend an*

**Schmalzl**

Schau, im „Black Cat“ haben die wirklich eine schwarze Katze und das ist ein Markenzeichen. Ein lebendes Markenzeichen, das gefällt der Kunde, das kann es anfassen und streicheln. Und die Kunde kommt wieder. Heute bin ich froh, dass wir „Dog“ und nicht „Cat“ heißen. Das ist eine Sympathie, die eine Katze nie bei der Kunde auslösen kann.

*Brenner sieht den ausgestopften Hund an.*

**Schmalzl**

Wirtschaftspsychologie! Da gibt es Bücher, das glaubst du gar nicht!

**Brenner**

Bei der Polizei haben wir auch psychologische Weiterbildung gehabt.

**Schmalzl** nachdenklich

Polizeipsychologie?..... Damit hat das nichts zu tun. Also pass auf, da war ein Ehepaar seit einigen Jahren verheiratet und auf einmal sagte er: Lass es uns wie die Tiere machen! Nein! Kommt überhaupt nicht in Frage, du perverser Kerl. Am nächsten Tag hat der Mann wieder gesagt: lass es uns doch wie die Tiere machen. Nein, such dir einen Psychiater! .Dann hat er zum dritten Mal gefragt: lass es uns wie die Tiere machen.

**Brenner**

Wie die Hunde, muss es heißen, weil sonst kann die Frau zum Schluss sagen.....

*Das Handy vom Schmalzl läutet.*

**Brenner**

Wie heißt der Hund eigentlich?

**Schmalzl**

Evi, Evita

**Brenner**

Evita!

**Schmalzl**

Deswegen habe ich ja das Lied `Dont cry form me Argentina` als Klingelton.

*Der Schmalzl spricht das ganze Telefonat über nicht und als er auflegt, nimmt er eine Pistole und knallt die Evita ab.*

**Brenner**

Schlechte Nachrichten?

**Schmalzl**

Damit hat das überhaupt nichts zu tun.

**Szene 3**

*Horsti und Manu Prodingler bauen den Informationsstand mit der Aufschrift „Tierfamilie“ im Augarten ab.*

**Manu**

Schau, ein Schmetterling

**Horsti** *mit piepsiger Stimme*

Schau! Die Manu Prodingler.

*Die Manu schüttelt den Kopf.*

*Sie tragen die Teile des Standes vom Augarten zum Schwedenplatz und bauen ihn dort wieder auf.*

*Manu ist sehr aktiv und umarmt jeden Hund, der vorbeikommt. Ein sehr gut gekleideter Mann kommt mit seinem Hund vorbei und Manu gelingt es ihn dadurch aufzuhalten und zu einer Spende zu bewegen. Sie gibt dem Mann ihre Handynummer. Der vertippt sich vor Aufregung immer wieder und so bemerken beide gar nicht, wie der Hund des Mannes immer nervöser wird.*

*Plötzlich kommt ein weißer Argentinero hinter der U-Bahnstation daher gerannt, er hält direkt auf Manu zu. Manu bückt sich automatisch, umarmt den Hund und küsst ihn auf den Hals. Dieser schnappt zu und biss ihr die Gurgel durch.*

*Horsti ruft sofort den Schmalzl an....*

#### Szene 4

*Brenner sitzt nachdenklich im Wartezimmer der Amtsärztin. In dem Raum stehen nur ein paar einfache Sessel und es hängen ein paar Bilder an den Wänden. In der Mitte steht ein niedriger Tisch mit Zeitschriften darauf.*

*Neben Brenner sitzt ein Mann, der nervös zittert.*

**Brenner** *leise zu dem Mann*

Wissen Sie vielleicht, ob es sehr schwer ist, ein amtsärztliches Gutachten für die Frühpension zu bekommen?

**Der Mann** *lacht wie irre auf und zischt zurück*

Ich bin deswegen schon zum zwanzigsten Mal hier! Beim ersten Mal ging es mir ja noch ganz gut, aber jetzt....

*Die Sprechanlage ruft Brenner auf. Er steht auf, schaut im Gehen immer wieder auf den zitternden Mann. Er geht ins Untersuchungszimmer.*

*Die Amtsärztin deutet ihm sich hinzusetzen und schaut ihn fragend an.*

*Brenner nimmt Platz.*

**Brenner**

Kopfweh, Frau Amtsärztin.

**Amtsärztin** *streng*

Seit wann haben Sie Kopfschmerzen?

**Brenner** *jammernd*

Ich hab vor lauter Kopfweh bei der Polizei aufgehört. Weil die Kopfwehanfälle und der Stress, beides ist immer schlimmer geworden. Am Ende war ich gar nicht mehr recht arbeitsfähig

**Amtsärztin** *ein bisschen aggressiv:*

Ende hab ich Sie nicht gefragt, sondern Anfang.

**Brenner**

Anfang! Das war so: In meiner ersten Zeit als Kriminalbeamter war ich in Vorarlberg stationiert. Da hat ein junger Familienvater seiner Frau und seinen drei kleinen Kindern zwischen drei und sechs Jahren mit einem Schweizermesser die Köpfe abgeschnitten.

Das war ein Apotheker. Möchte man meinen, er könnte mit Chemikalien töten, aber wahrscheinlich hat er die Chemikalien zu gern gehabt und hat lieber das Schweizermesser für die Dreckarbeit genommen. Dann hat er die vier Köpfe in die Auslage seiner Apotheke gelegt, direkt neben die Kopfwehreklame. „Bekämpft den Kopfschmerz an der Wurzel“, ist auf dem Plakat gestanden. Das werde ich nie vergessen.

**Amtsärztin**

Von so was kriegt man keine Migräne! Und was machen Sie im Augenblick beruflich?

**Brenner**

Ich arbeite an dem Fall mit den vergifteten Hundekekse. Da möchte ein privater Unternehmer, dass ich den Hundekekse-Pappenheimer ausfindig mache.

**Amtsärztin** *erleichtert und jetzt sehr freundlich*

Und ich hab schon geglaubt, Sie sind auch einer von denen, die nur für die Frühpension nach Wien übersiedeln!

*Brenner blinzelt sie ganz unschuldig an.  
Beide schauen nachdenklich drein.*

**Amtsärztin** *jammert plötzlich los*

Ich hab einen Sohn in Ihrem Alter, er hat beruflich immer noch nicht Fuß gefasst. Aber er ist Architekt und da hoffe ich halt immer noch auf seinen ersten großen Bau. Darum arbeite ich auch noch, damit ich meinem Sohn die großen Pläne ermöglichen kann.

*bugsiert Brenner zur Tür, freundlich*

In drei Tagen sehen wir uns wieder. Ich bin neugierig, ob Sie den Verrückten nächste Woche schon geschnappt haben.

**Brenner**

Die einfachsten Fälle sind oft die schwierigsten.

**Amtsärztin**

Das ist wie in der Medizin. Ein Knochenbruch heilt schnell, einen Pickel hat man sein Leben lang.

*Sie gibt ihm die Hand.*

Nächstes Mal wissen wir mehr.

*Brenner geht hinaus. Seine Augen suchen den zitternden Mann. Das Wartezimmer ist leer. Auf dem Sessel liegt ein Blatt Papier mit einem Galgenmännchen. Darauf steht: ich gebe auf*

## Szene 5

*Tag/ Augarten*

*Personen: Brenner, Frühpensionist*

*Der Frühpensionist ist ein älterer Mann mit einer Glatze, auf der er ein Feuermal hat. In dieser Szene tragen beide einen Glanzstreifen-Jogginganzug.*

*Der Brenner irrt durch den Augarten auf der Suche nach etwas Verdächtigem in der Sache „Hundekekssstreuer“. Er geht etwas schwerfällig, da er Blasen auf den Füßen hat. Als er so eine Weile scheinbar ziellos umherirrt, wird er auf einen Mann aufmerksam, der auf einer Bank sitzt. Es kann das Brandmal auf der Glatze des Mannes sein, das den Brenner auf ihn aufmerksam macht, oder einfach der Verdacht, dass dieser Hundekekse mit Stecknadeln streuen könnte. So geht der Brenner erst mal unauffällig an ihm vorbei und setzt sich in geringer Entfernung am selben Weg auf eine Bank. Als er dort eine Weile sitzt, kommt der Frühpensionist vorbei und setzt sich auf die nächste Bank. So spielt sich diese Folge von Abläufen 3-4mal fort, bis sich der Brenner, als er wieder einmal mit dem Gehen an der Reihe ist, zu dem Frühpensionisten auf die Bank setzt.*

### **Frühpensionist**

Verehrter Kollege, Sie wissen doch sicher schon von der Hundekekssache?

### **Brenner**

Ja, natürlich!

### **Frühpensionist**

Dann wissen Sie auch von dem Konflikt zwischen Kinderbesitzern und Hundebesitzern.

### **Brenner**

Ja,ja! Da könnte man die Polizei darauf hinweisen.

**Frühpensionist** *zieht nach einer kurzen Pause einen Hundekekse mit Stecknadeln drinnen aus seiner Tasche*

Sehen Sie, was ich gefunden habe. Wenn ich das nicht aufgehoben hätte, würde es jetzt ein weiteres Opfer geben. *(Pause)* Haben sie vielleicht schon etwas Interessantes über den Hundekekssstreuer herausgefunden?

### **Brenner**

Nein, noch nichts! Aber zeigen Sie mal her, das sieht ja sehr interessant aus.

### **Frühpensionist**

Hier, aber machen Sie`s kurz. Ich hab` gleich einen Arzttermin.

*nachdem ihm der Brenner das Hundekekse zurückgegeben hat:*

Wiederschaun!

### **Brenner**

Wiederschaun!

**Szene 6**

**Personen:** Brenner, Hartwig, Hunde

**Ort:** Vierstöckiges Wiener Zinshaus, das Hartwig Tierheim

*Brenner steht vor einem großen, eisernen Eingangstor eines Zinshauses, studiert Türschilder. Oben steht „Tiere“, unten „Summer“.*

**Brenner** *murmelt*

Wo soll ich da läuten? - Vielleicht „Summer“, könnte sich die Tür ja selbst aufsummen, quasi Arztpraxis.

*Brenner drückt auf „Summer“, Tür geht nicht auf, aber man hört einen Hund kräftig bellen und sich gegen das Eingangstor werfen. Brenner macht erschreckt einen Satz nach hinten, das Tor geht auf und ein riesiger Hund, Rasse Argentino, stürzt sich auf ihn.*

**Brenner**

Oh, mein Gott, Ich hätte doch mein Testament machen sollen. Wer bekommt jetzt meine schönen Nussholzschränke?

**Eine forsche Stimme** *aus der Gesprächsanlage:*

Sitz, Puppi!

*Der Hund lässt nicht ab, erst als Frau Hartwig wie ein General über den Hof kommt und ihn in den Zwinger sperrt.*

**Hartwig** *mit besorgter Stimme, mit leichtem ungarischen Akzent*

Wieso haben Sie denn nicht bei der anderen Klingel geläutet? Wenn Sie wollen, dass ich die Tiere öffne, müssen Sie schon bei Tiere läuten!

**Brenner** *schaut nicht besonders intelligent*

Ah!

*Er geht mit ihr ins Haus, man sieht viele Hunde frei herumlaufen.*

*Brenner schluckt ein paar Mal. Ohrenbetäubendes Hundegebell. Brenner rümpft die Nase beim Geruch. Sie gehen in Hartwigs Wohnung im obersten Stock und setzen sich an den Küchentisch.*

**Frau Hartwig** *wirkt entspannter*

Was führt Sie zu mir?

**Brenner**

Ich bin Privatdetektiv. Mein Auftraggeber will, dass ich die Person finde, die Hundekexse austreut.

**Frau Hartwig** *zeigt die Unterzähne*

Und wer ist dieser Auftraggeber?

**Brenner** *kleinlaut*

Das darf ich nicht sagen.

**Hartwig** *wütend*

Wahrscheinlich irgendein Tierschützer. Eine halbe Milliarde wird für den Tierschutz gespendet, doch nur 10% davon gehen in den Tierschutz!

**Brenner** *zustimmend*

Und den Rest teilen sich die Herrschaften auf! Und wie finanzieren Sie Ihren Verein?

**Hartwig**

Wir sind kein Verein! Die Frau Summer hat ihre drei Zinshäuser, ihre Firma und ihr gesamtes Barvermögen ihrem 6jährigen Hund Puppi vermacht und ihn mir in Pflege gegeben. Beste Pflege garantiert, denn der Hund muss 13 Jahre alt werden, sonst geht das gesamte Vermögen an eine andere Organisation, die natürlich niemand kennt, quasi notariell geregelt und so.

**Brenner** *schaut fassungslos und kann sich das Lachen kaum verbeißen*

Der Hund hat alles geerbt!

## Szene 7

*Brenner sitzt mit der Magdalena am Frühstückstisch, liest Zeitung und Magdalena lackiert sich ihre Zehennägel. Brenner schaut etwas nachdenklich.*

### **Magdalena**

Was schaust denn so verzagt?

*Magdalena lackiert sich den nächsten Nagel.*

### **Magdalena** *etwas ungeduldig*

Was schaust denn so verzagt?

### **Brenner** *zögernd*

Frau Summer, eine alte Zinshauseigentümerin, hat ihr gesamtes Vermögen ihrem Hund vererbt und den sechsjährigen Hund hat sie samt Vermögen bei der Hartwig in Pflege gegeben. Wenn der Hund nicht mindestens dreizehn Jahre alt wird, fällt das gesamte Erbe einer anderen Organisation zu.

### **Magdalena**

Solche Frau für mich Perversling.

### **Brenner**

Die Hartwig hat den Verdacht, dass es einer von ihren Hunden war.

### **Magdalena**

Was war

### **Brenner**

Ein Argentino.

### **Magdalena**

Was ist mit Argentino?

### **Brenner:**

Dass ihr Argentino die Manu Prodingler tot gebissen hat. Die Puppi.

### **Magdalena:** *trinkt einen Schluck Kaffee*

Du sagst zur Manu Puppi?

### **Brenner** *schon etwas ungeduldig*

Der Hund heißt Puppi. Ein Argentino. Und er ist der Hartwig ausgerechnet an dem Nachmittag ausgekommen, wo die Sache mit der Manu passiert ist.

*Brenner will gerade weggehen, doch der Schmalzl hält ihn auf.*

### **Schmalzl**

Die Mütter in der Nachbarschaft sind in letzter Zeit richtig fanatisch, findest du auch, Brenner? Ich bin nie darauf gekommen, ob die mehr gegen mein White Dog haben oder gegen meine Tierfamilie. Oder ob die überhaupt gegen alles sind.

**Brenner**

Stimmt, dass ist eine schwierige Frage.

**Schmalzl**

Ich würde denen ja sogar ein Attentat auf meine beste Mitarbeiterin zutrauen.

*Schmalzl geht weiter.*

**Brenner** *murmelt*

Ich bin wohl nicht der Einzige, der den Föhn spürt.

### **SCHNITT**

*Brenner sitzt im Behandlungszimmer der Amtsärztin.*

**Amtsärztin**

Und, haben Sie schon etwas herausgefunden in der Hundekeksgeschichte?“

**Brenner**

Schon einiges.

**Amtsärztin**

Und das wäre?

**Brenner**

Die Hartwig will ihren eigenen Hund der Polizei ausliefern, falls er die Manu tot gebissen hat.

**Amtsärztin**

Und was sind Ihre nächsten Schritte?

**Brenner**

Am Nachmittag muss ich noch bei den nächsten Verdächtigen vorbeischaun.

**Amtsärztin**

Bei den Konkurrenz – Tierschützern?

**Brenner**

Nein, keine Tierschützer. Im Gegenteil, Mütter.

**Amtsärztin**

Na, dann bin ich ja gespannt, was sie morgen erzählen werden.

*Sie schiebt ihn in Richtung Wartezimmer.*

**Brenner** *erschrocken*

Morgen?

**Amtsärztin**

Morgen müssen Sie noch einmal kommen, ich muss noch ein paar Untersuchungen machen.

**SCHNITT**

*Brenner ist auf dem Weg zum Früchtchen – Haus und geht durch den Augarten. Vor dem Früchtchen – Haus steht ein königsblauer Maserati mit einem bunten Aufkleber << ich bremsen auch für Kinder >>. Der Brenner kommt an und schaut auf die Uhr.*

**Brenner**

Sogar eine Viertelstunde zu früh.

*Dann kommt der „Glatzkopf mit dem Feuermal“ aus dem Früchtchen – Haus, steigt in einen weißen Golf und fährt davon. Brenner notiert die Nummer.*

Szene 8

**Im Früchtchen-Haus**

*Brenner kommt durch die Tür. Eine dicke Frau sitzt am Schreibtisch im Büro.*

**Brenner**

Guten Tag. Ich bin Detektiv und untersuche die Hundekexgeschichte.

**Journalistin**

Ah ja, ein Detektiv! Ich war früher Journalistin und kenne mich aus. Was glauben sie, wie viele Hunde wir in Wien haben?

**Brenner**

Dreiundfünfzig tausend amtlich gemeldete und Hunderttausend angemeldete.

**Journalistin**

Und das heißt im Klartext, dass sich wahrscheinlich zweihundert tausend Hunde in Wien befinden, der Großteil davon ist illegal. Und die offizielle Seite nimmt nicht in die Hochrechnung hinein, dass gerade die Besitzer der Illegalen gut aufpassen, dass sie in keine Kontrolle kommen.

**Brenner**

Die Politik traut sich nichts gegen die Hunde sagen.

**Journalistin** *brüllend*

Aber wir haben nichts gegen die Hunde! (*normaler*) Das wird uns ja immer nur von unseren Gegnern unterstellt.

**Brenner**

Sie haben nichts gegen Hunde?

**Journalistin** *aufgebracht*

Unsere Gegner sind nicht die Tiere, sondern ihre Besitzer. Wien hat viele Grünflächen wie sonst kaum eine Großstadt. Und trotzdem werden Sie keinen Quadratzentimeter finden, wo sie sich hinlegen können, ohne nachher nach Hundepisse zu stinken.

**Brenner**

So habe ich das noch nicht betrachtet.

**Journalistin** *grinsend*

Na sehen Sie! Von mir können Sie noch was lernen.

*Das Telefon läutet, die Journalistin hebt ab.*

**Szene 9**

*Ort: Augarten*

*Personen direkt: Brenner - innerer Monolog, **gedanklich** wird gesprochen!*

*Brenner sitzt im Augarten und starrt auf den Flakturm und hört einen Hubschrauber heran fliegen, den er jedoch nur hört, nicht sieht.*

**Brenner** *Stimme*

Wieso sollte man sich im Alter keinen Hund anschaffen, denn es könnte ja den Menschen, die im Augarten schlafen und von den kläffenden Kötern tagtäglich aufgeweckt werden, plötzlich in den Sinn kommen „halt ich möchte es zu was bringen!“.

*Brenner starrt so intensiv auf den Flakturm, wie er gestern auf die Narbe von Mali gestarrt hat.*

**Brenner** *Stimme*

Natürlich macht man das nicht, einem Menschen ständig auf die Narbe starren, aber die Mali, die war da schon gemein, als sie laut gerufen hat „Autounfall: drei Tage vor ihrem vierten Geburtstag!“ Denn so arg habe ich auch wieder nicht hingestarrt, man schaut halt nicht so intelligent drein, wenn man weit weg irgendwo mit den Gedanken ist.....

Da fällt mir ein, ich wollte doch mal als Kind Hubschrauberpilot werden. So Kinderträume, ja, die waren schon sehr toll.

*Brenner hat sich jetzt so in seinen Gedanken vergraben, dass ihm sogar die Sache mit dem Jungpolizistenärger einfällt, den er mal hatte.*

**Brenner** *Stimme*

Denn manche Leute, die denken, dass man einen Hubschrauberpiloten mit einem Flugzeugpiloten vergleichen kann, die denken sowieso nicht ganz richtig, denn Flugzeugpilot wirst du nur, wenn du für Postauto-Chauffeur den Fitnesstest nicht bestehst...

*Brenner schreckt aus seinen Gedanken auf, als er merkt, dass er leicht „Da ziehe ich vor jedem Busfahrer zehnmal den Hut, bevor ich einen Flugzeugpiloten nur grüße“ vor sich hingemurmelt hat.*

**Brenner** *Stimme*

Da fällt mir doch ein, dass ich mal was mit der Uniform-Depotchefin auf der Weihnachtsfeier hatte, denn du weißt schon, Uniformüberprüfen und das auch noch in dem Auto ihres Bruders, der mir das natürlich nie wieder verziehen hat....

..... Auf dieser Weihnachtsfeier, ja da habe ich doch auf dem Weg nach Hause eine - patsch - aufs Gesicht gekriegt und zwar von so einem Bodybuilder „Marsmenschen“ apropos Marsmensch, denn vorher auf der Party hat der Conny ihre Tochter mich so angestarrt, als wäre ich so was wie ein Marsmensch. Und der fremde Mann: „Lass die Finger von der Hundesache“.

*Ein Frühpensionist im Jogginganzug und mit geschwollener Gesichtshälfte starrt auf den Flakturm, als wenn es nichts anderes geben würde.*

*Ein Hubschrauber schwebt genau über dem Flakturm und die Krähen fliegen aufgewirbelt weg.*

*Brenner schaut interessiert zu dem Hubschrauber hoch, der über de Augarten schwebt. Er steht auf, knickt etwas ein, seine Knie sind ein bisschen zittrig.*

**Brenner Stimme**

Der Augarten hat mich so verhext, dass ich schon geglaubt habe, die Krähen könnten um Hilfe geschrieen haben.

*Der Hubschrauber landet aber nicht, sondern steigt im Gegenteil wieder langsam auf, als Brenner hingeht um nachzusehen.*

*Brenner geht aus dem Augarten hinaus bis zum Gaußplatz, Jägerstraße, steht plötzlich vor dem Tierhaus der Hartwig. Die Hunde kläffen fürchterlich, schlimmer als der betäubende Klang des Hubschraubers, der jetzt über dem Tierheim schwebt.*

## Szene 10

*Hartwig-Tierheim, es herrscht ein enormer Lärm. Die Hunde veranstalten ein Getöse, ein Hubschrauber dreht seine Kreise über der Klinik und eine aufgebrachte Meute steht vor dem Tor des Tierheims. Unter der Meute ist auch die Tierpflegerin. Brenner nähert sich dem Geschehen und spricht mit der Tierpflegerin.*

**Brenner** *hält sich mit schmerzverzerrter Miene sein verletztes Ohr und deutet mit der anderen Hand auf das Tor.*

Ich glaube, der Hubschrauber macht die Hunde so verrückt.

### **Tierpflegerin**

Im Gegenteil, vorher waren sie viel wilder. Jetzt geht es ja schon. Aber trotzdem, ich kann Ihnen nicht raten da alleine rein zu gehen.

*Jetzt seilen sich zwei Polizisten von dem Hubschrauber ab. Mit Betäubungsgewehren bewaffnet stürzen sie sich in den aufgebrachten Hundemob. Der Hubschrauber dreht ab und fliegt weg.*

### **Tierpflegerin** *nach mehreren Schüssen*

Jetzt ist es wieder ganz still.

*Das Tor geht auf und die zwei Polizisten schreiten mit sehr zufriedenen Mienen aus dem Hof, der voller schlafender Hunde ist. Brenner und die Tierpflegerin gehen ins Haus und kümmern sich um die Hunde. Die Polizisten machen sich auf die Suche nach der Hartwig.*

### **Tierpflegerin** *während sie die Hunde versorgen*

Bevor die Hartwig verschwunden ist, war so ein Mann hier.

### **Brenner** *alarmiert*

Ja? Wie sah der aus?

### **Tierpflegerin** *nachdenklich*

Er war schon älter, er trug einen Trainingsanzug... Ah! Und er hatte ein Feuermal auf der Glatze. Ich dachte, er sei Polizist.

*Die Polizisten kommen zurück. Sie sind offensichtlich nicht fündig geworden. Daraufhin schnüffelt der Brenner ein bisschen herum und findet auf dem Küchentisch drei Hundekex mit Stecknadeln drin.*

## Szene 11

*Tag/Innen*

*Personen: Brenner, Hojac*

*Der Hojac ist ein wohlhabender Anwalt mit BMW und Anzug. Er hat ein feistes Gesicht, das aber nicht fett ist, er hat es vom vielen Lächeln. Er ist ein guter Kunde beim Sonnenstudio Summer-Sun, das merkt man an seiner gesunden Hautfarbe (das Summer-Sun gehört ihm). Allerdings passt sein brauner Hals mit den weißen Faltenstrichen nicht ganz zu seinem Outfit.*

*Der Brenner vor der Eingangstür: entdeckt zwei Tafeln. Auf der einen steht „Hojac&Hojac – Gerichtlich beeideter Treuhänder für Tiervermögen“, auf der Tafel darunter „Treuhund“. Auf der anderen Seite der Türe sind noch zwei Tafeln. Eine mit der Aufschrift „Treuhund. Treuhändische Erbverwaltung für Tiervermögen. Hojac&Hojac“, und die andere mit der Aufschrift Summer-Sun. Der Brenner läutet zwar beim Hojac, schaut aber unterwegs noch kurz beim Sonnenstudio Summer-Sun vorbei. Sehen tut ihn dabei niemand, er wirft auch nur einen kurzen Blick auf die Ikea-Regale, die Anabolika gelagert haben, und auf die Handtücher und Glanzstreifen-Jogginganzüge. Danach geht er dann zum Hojac in die Kanzlei und verwickelt ihn in ein längeres Gespräch.*

### **Brenner**

Tiervermögen, das ist schon sehr innovativ, oder?

### **Hojac**

Das Verwalten von Tiervermögen ist der Trend der Zukunft.

### **Brenner**

Ideen muss man haben.

### **Hojac**

Mit Ideen hat das gar nichts zu tun, das ist nur aus Not entstanden. Not macht erfinderisch, heißt es. Und bei den regulären Treuhandschaften kommst du ja gar nicht hinein. Die lassen dich ja gar nicht an den Futtertrog.

*Hojac hat für einen Augenblick ein bitteres Lächeln auf den Lippen.*

Die haben sich das Recht seit Generationen aufgeteilt, das ist die reinste Freunderlwirtschaft.

*mit einem optimistischen Augenblitzen*

Aber den Trend zum Tiererbe haben sie übersehen.

### **Brenner**

Ideen muss man haben.

### **Hojac**

Ja, das war eine gute Idee. *(Kurze Pause)* Wenn man nicht mit so vielen Spinnern zu tun hätte. *(schaut ein bisschen angefressen)* Dass die mit ihren Stecknadelkeksen die Hunde umbringen, wissen sie was, ich bin alles andere als ein Tiernarr, aber das ist doch fürchterlich. Andererseits muss ich ehrlich sagen, wenn ich eine kleine Tochter hätte, die im Park von einem Hund zerfleischt wird...

**Brenner** *unterbricht ihn*  
Dann könnten sie es verstehen.

**Hojac**  
Was weiß ich. Die Hunde umbringen, das kann man vielleicht verstehen. Aber die Manu Prodingler? Und die Hartwig?

**Brenner**  
Und das mit dem kleinen Mädchen, das haben sie nur so als Beispiel gesagt?

*Anstatt zu antworten, springt Hojac auf und präsentiert dem Brenner die Umbaupläne des Flakturms in ein Tierheim.*

**Hojac**  
Absolut ausgefeilte Pläne mit Stempel vom Architekturbüro.

**Brenner**  
Das sieht für mich gar nicht aus wie ein Tierheim.

**Hojac**  
Wir müssen ja die vorhandene Bausubstanz nutzen. Die elf Etagen in dem Bunker können wir ja nicht einfach herausreißen. Das ist massivste Bunkerarchitektur (seine feisten Augen beginnen richtig fanatisch zu zwinkern) Bei Luftangriffen war das der sicherste Ort in ganz Wien. Der Flakturm war mit eigenem Brunnen und Kraftwerken ausgerüstet. Der ist unzerstörbar.

**Brenner**  
Da oben hat er aber schon einen kleinen Riss.

**Hojac** *lächelt ein bisschen und sagt ganz leise*  
Eine Narbe (*Auf einmal grinst er idiotisch*) Von einem Autounfall natürlich.

**Brenner**  
Wie bitte?

**Hojac** *mit einem feisten Lächeln*  
Ich habe schon die ganze Zeit den Eindruck, dass sie auf einem Ohr schlecht hören.

*Brenner tut so als ob er damit nichts anfangen könnte.*

**Hojac**  
Aber für ein schlechtes Ohr wird ihre Mama bestimmt keinen Rachezug eginnen. Es ist ja nicht so schlimm wie die die Narbe auf einem hübschen Mädchengesicht.

*Der Hojac bugsiert Brenner mit einer eleganten Körperdrehung zu Tür hinaus*

**Hojac**  
Wenn sie etwas über die Hartwig herausfinden, lassen Sie es mich wissen.

*Brenner zögert, schaut auf Hojacs Feuermal, dreht sich dann aber doch um und geht ohne ein Wort zu sagen.*

## Szene 12

*Brenner steht nachdenklich vor einer Anzeigetafel im Augarten. Die Sonne scheint hell und der Himmel ist wolkenfrei. Er blickt zum Flakturm hinüber und beginnt die Melodie des Liedes „Mama“ zu pfeifen. Nun geht der Brenner die Simmeringer Hauptstraße entlang und fängt an immer lauter zu pfeifen. Er schlendert nachdenklich dahin. Er hört mit dem Pfeifen auf, doch nach ein paar Sekunden beginnt er das Lied zu summen. Man sieht ihn sein Telefon zur Hand nehmen, er ruft bei den Früchtchen an.*

### **Brenner**

Wann ist noch mal das Fest von der Mali? Also im Früchtchenhaus. Ja, ich komme. Wiederhören.

*Schließlich beginnt er wieder weiter zu pfeifen, aber nicht mehr das Lied „Mama“ sondern eine etwas wirre Melodie. Er ruft die Magdalena an.*

### **Brenner**

Hallo - Kannst du mir einen Laden sagen, wo ich eine alte Zeitung bekommen kann? Ok, bis später.

*Ein paar Minuten später ruft Magdalena wieder an und erklärt ihm dem Weg.*

### **Brenner**

Brenner, Grüß Gott. Ach so.

*Pause*

Danke, baba.

## SCHNITT

*Man sieht den Brenner mit drei ziemlich alt aussehenden Zeitungen auf einer Einkaufstraße dahin gehen, er ist ein wenig nervös, als er eine der Zeitungen genauer mustert. (Im Bild) sieht man ein Foto von einem kleinem Kind darüber die Schlagzeile „Mädchen von Hund entstellt“.*

**Szene 13**

*Ort: Connys und Malis Wohnung*

*Personen: Gäste, Conny, Mali, Brenner - sichtlich genervt von den Kindern.*

**Brenner**

Mein Großvater hat mir einmal eine mit der Verkehrten gegeben, weil ich eine ganze Packung Täcksnägel in den Küchentisch genagelt habe.

*Die Gäste schauen sich gegenseitig fragend an, keiner versteht.*

**Brenner**

Eine Verkehrte ist eine Ohrfeige mit der flachen Hand. Mir hat es nicht viel ausgemacht. Wir haben ja als Buben untereinander auch viel gerauft.

*Die Gäste sehen Brenner an, als wäre er von einem anderen Stern*

**Conny**

Und was sind Täcksnägel?

**Brenner**

Täcksnägel sind diese winzig kleinen Nägelchen, wo hundert in einer Packung sind. Mein Großvater war Schreiner, und in der Werkstatt hab ich alles voll nageln dürfen, jedenfalls hab ich irgendwo eine Packung Täcksnägel gefunden. Wir haben einen schönen runden Tisch aus Nussholz gehabt. Und da hab ich dann den Rand entlang immer mit einem Zentimeter Abstand einen Täcksnägel hineingejagt, bis rundherum eine richtige silberne Zierleiste war, jeden Finger breit Abstand ein silberner Punkt. Außer wo ich mich vernagelt habe, da war es vielleicht ein kleiner Beistrich und...

**Gast1** *unterbricht ihn*

Kreativ!

**Brenner**

Damit hat das überhaupt nichts zu tun.

**Gast2** *mit sarkastischem Tonfall*

Mein Gott, so schön kreativ! Ein genagelter Silberkranz!

**Brenner**

Ja, und da hat er mir eben im ersten Zorn mit der Verkehrten ein paar gegeben.

*Brenner vertieft sich mit Conny in ein Zweiergespräch, gehen auf den Balkon.*

**Brenner**

Heute gibt es schon Mütter, die meine Töchter sein könnten.

**Conny**

Ob ich dann auch zwei so Schnitte in meinen Wangen hätte, wenn ich ihre Tochter wäre?

*schaut Brenner fragend an, dieser schweigt – weiter:*

Jetzt sind sie aber ziemlich still geworden.

**Brenner**

Die Wange... Die Narbe auf der Wange... Die Mali... Die Mali hat die Narbe auf ihrer Wange aber nicht von einem Autounfall.

**Conny**

Ach so?

**Brenner**

Ich sag es ihnen nur, damit sie sich nicht selber verdächtig machen. Es geht ja jetzt nicht mehr nur um die Hunde. Seit die Hartwig verschwunden ist.

**Conny**

Das war der Hojac, der ihnen das erzählt hat.

**Brenner**

Ach so?

**Conny**

Die Mutter mit dem krankhaften Hass auf Hunde, seit ihr Kind angefallen wurde. Nicht nur auf Hunde. Auch auf die Besitzerin des Hundes, der ihre Tochter angefallen hat. Ich werde ihnen jetzt einmal was sagen. Einen Hass auf die Hartwig hab ich tatsächlich. Und wir haben seit Jahren Informationen über sie gesammelt. Und dass es einer ihrer Hunde gewesen sein muss, der die Manu Prodingler tot gebissen hat, das war uns vom ersten Tag an klar.

**Brenner**

Die Hartwig wollte ihren eigenen Hund ausliefern.

**Conny**

Na sehen sie. Wenn wir ihr nicht mit einer Anzeige gedroht hätten, wäre die doch nie auf die Idee mit der freiwilligen Auslieferung gekommen.

**Brenner**

Aber der Hund war die Puppi.

**Conny**

Na sehen sie! Wenn sie wirklich die Puppi ausliefern wollte, war der Einzige, der das fürchten musste, der Hojac. Wenn sie die Puppi einschläfern lässt, ist das Geld für seinen größtenwahnsinnigen Flakturmumbau weg. Für den ist es ja viel besser, dass die Hartwig verschwunden ist. Jetzt kann er als Treuhänder völlig allein bestimmen.

**Brenner**

Und warum soll ich ihnen mehr glauben als dem Hojac?

**Conny**

Wenn sie lieber einem glauben, der nicht einmal unter seinem eigenem Namen lebt? Dass der Hojac sie auch noch auf mich hetzt, das macht ihn wirklich mehr als verdächtig. Natürlich ist die Mali von einem Hund gebissen worden. Aber ich bring Sie um, wenn sie zu ihr ein Wort davon sagen.

*Da kommt Mali auf den Balkon.*

**Brenner**

Das Geburtstagskind!

**Mali**

Ich finde es voll gut, was sie gesagt haben.

*Sie hält ihm einen Drink hin.*

**Mali**

Das war voll mutig von Ihnen. Da haben Sie sich voll in die Nesseln gesetzt bei den Vollwapplern.

**Brenner**

Was hab ich denn gesagt?

*Sie hält ihm noch immer den Drink hin.*

**Mali**

Sie sind ja voll vergesslich. Dass man einem Kind ruhig einmal eine knallen kann.

**Brenner**

Das hab ich aber nicht gesagt... Seit wann gibt es auf einem Kindergeburtstag Alkohol?

**Mali**

Ich habe eine Freundin, die ist von ihrem Vater voll mit dem Gürtel geschlagen worden... Hunde schlägt man mit der Zeitung und streichelt man mit der Hand. Das finde ich voll faszinierend.

*Brenner nimmt einen Schluck von dem Drink.*

## Szene 14

*Brenner und Magdalena sitzen beim Frühstück, der Brenner muss sich vor Müdigkeit mit den Ellbogen am Tisch abstützen und die Magdalena entfernt mit Nagellackentferner den restlichen Nagellack. Und der Brenner hat Kopfweg (stöhnt, die Stirn in Falten, hält Kopf mit der Hand)*

### **Magdalena**

Und machst du gute Fortschritte mit Nachforschung?

*Der Brenner antwortet nicht. Die Magdalena wartet kurz und deutet dann sein Schweigen als Eingeständnis.*

### **Magdalena**

Ich glaube ja, du hast überhaupt noch nichts herausgefunden.

*Stimme von Schmalzl ertönt – mit leichtem Hall (verschleiertes Bild von Schmalzl hinter der Bar und Brenner davor): Brenner, du musst dich entscheiden. Bist du Teil der Lösung oder Teil des Problems.*

*Brenner schaut nachdenklich und reagiert nicht sofort, als die Magdalena wieder zu reden beginnt.*

### **Magdalena**

Warum rufst du nicht endlich Kollegen an?

*Magdalena hat einen fragenden Gesichtsausdruck.*

### **Magdalena**

Diese Detektiv, der Frau Hartwig damals überprüft hat. Wie hat geheißen?

*Brenner schaut die Magdalena komisch an und erinnert sich plötzlich wieder.*

### **Brenner**

Ah, der Schattauer Berti. Denn will ich aber nicht anrufen.

### **Magdalena**

Warum rufst du den nicht an? Der hat vielleicht Tipp für dich. Ich werde dir einmal was sagen.

*Dann sucht sie das Telefonbuch heraus, beginnt zu wählen.*

*Brenner will sie noch unterbrechen ...*

### **Brenner**

NEI...!

*Doch die Magdalena hält schon den Hörer ans Ohr und der Brenner hört es tuten.*

### **Magdalena**

Guten, Morgen kann ich Herr Chefdetektiv sprechen, bitte?

*Magdalena hört zu....*

**Magdalena**

Ach so, ist nicht mehr Detektiv!

*Brenner lacht kurz auf (Schadenfreude)*

**Magdalena** *legt auf, zu Brenner*

Es war nur mehr seine Freundin da. Sie war aber sehr nett. Der Berti ist gerade nicht da, er ist nämlich im Einsatz.

*Der Brenner schreckt zusammen.*

**Brenner**

Was für ein Einsatz?

**Magdalena**

Er ist Hubschrauberpilot.

*Der Brenner schaut viel wacher drein und lächelt.*

## Szene 15

*Brenner sitzt am Donaukanal, gegenüber von Connys Wohnung, und ruft mit verstellter Stimme und polnisch-jugoslawischem Akzent Conny an um herauszufinden, ob sie daheim ist. Das Handy hat ein Tigermuster. Sie hebt ab.*

### **Brenner**

tschuldigung, ich glaub, ich haben mich vrwählt.

*Brenner sitzt weiter am Donaukanal und beobachtet ihren Hauseingang, öfters träumt er weg, dann schläft er ein. Er wacht sofort auf, als sich Connys Haustür öffnet. Sie trägt ein orangenes Cape und eine orangene Baseballkappe.*

*Brenner nimmt die Verfolgung auf. Brenner macht einen erschöpften Eindruck. Im Augarten geht Conny zuerst Zick-Zack und dann um den Flakturm herum und beim Eingang Gaußplatz wieder hinaus. Sie geht bei der nächsten Gelegenheit wieder zurück in den Augarten.*

*Brenner verliert sie kurzzeitig aus den Augen und läuft direkt bei ihr vorbei. Sie sitzt auf einer Bank. Es ist nicht gewiss, ob sie ihn bemerkt. Plötzlich steht sie auf und betrachtet den Flakturm, zieht ein paar Brotstückchen aus ihrer Tasche und füttert die Tauben.*

*Sie geht weiter am Kinderfreibad vorbei und betrachtet die Transparente, auf denen steht: DAS BAD IST AB 1. MAI GEÖFFNET.*

*Unauffällig greift sie ständig in ihre Tasche. Man sieht einen Labello-Stift. Sie geht weiter, zurück zum Flakturm.*

*Brenner bemerkt, wie sich ein Pudel direkt vor dem Transparent am Freibad vor Schmerzen zu wälzen beginnt. Er eilt Conny sofort hinterher. Beide werden schneller. Brenner fegt ihr in einem Hechtsprung die Kappe vom Kopf. Nun sieht er, dass es Mali ist. Er bemerkt ebenfalls die wütenden Hundebesitzer, die von allen Seiten auf die beiden zuströmen.*

### **Brenner** schreit

Hau ab! Lauf! Die bringen dich um!

*Mali bleibt ruhig stehen und lächelt ihn seelenruhig an. Im Hintergrund quietscht der Pudel immer noch, spuckt den Hundekeks aus, erhebt sich.*

*Einer aus dem Hundebesitzerpulk macht ein Foto von Brenner.*

## Szene16

*Brenner sitzt vor dem fetten und schwitzenden Gefängnisarzt und wird an der Wade genäht.*

### **Gefängnisarzt**

Da sind sie ja noch mal mit dem Schrecken davongekommen.

**Brenner** *sehr verwirrt*

Hau ab! Hau ab!

*Brenner zuckt mehrmals während der Gefängnisarzt spricht.*

### **Gefängnisarzt**

Das ist nämlich so, dass sich ein Pitbull, der im Kampf erschossen wird, nur umso fester in sein Opfer verbeißt. - Halten Sie still! - Das hängt mit der Gebissmechanik zusammen. Da lässt sich das Maul vom toten Hund gar nicht mehr öffnen. - Nun bewegen Sie sich doch nicht so wild! - Und wenn man dann zu lange wartet, kommt noch die Leichenstarre dazu. Dann kriegt man den Hund gar nicht mehr heraus. – Ruhig halten! - Da sind sie noch mal mit dem Schrecken davongekommen.

*Als sie fertig sind, wird Brenner in die Zelle gebracht.*

### **Polizist1**

Wir wissen nicht, ob der Hund geimpft war...

### **Polizist´2**

Vielleicht hast du die Tollwut und beißt uns...

### **Polizist3**

Da ist Gefahr in Verzug, also bleibst in der Zelle.

*Brenner erholt sich von seinem Schock. Der Mann mit dem Feuermal kommt. Er setzt sich neben Brenner hin und zeigt ihm eine Zeitung.*

*Einblendung „Kronenzeitung“: Foto vom Brenner mit Schlagzeile „Irrer Hundekeksstreuer endlich gefasst – Pudel hat überlebt“ und Foto von Mali mit der Narbe / Schlagzeile „armes Mädchen“*

## **SCHNITT**

*Man sieht Brenner aus dem Gefängnis wanken.*

## Szene 17

*Tag / Innen*

*White Dog / Wohnung Magdalena*

*Brenner und Magdalena sitzen am Tisch. Magdalena lackiert sich ihre Fußnägel und liest eine Modezeitschrift. Brenner ist in eine alte Decke eingehüllt und trinkt Kamillentee. Magdalena lackiert und redet immer abwechselnd, nie gleichzeitig.*

**Magdalena** *mitfühlend*

Tut noch weh?

*Brenner ignoriert sie.*

**Magdalena**

Berti hat während deine Gefängnistage mich angerufen. Das ist ganz ein netter Mensch.

*Brenner reagiert wieder nicht.*

**Magdalena**

Er hat gesagt, an deiner Stelle würde er sich Sohn von Frau Summer anschauen.

*Brenner schaut nur in seine Teetasse.*

**Magdalena**

Die hat nämlich Sohn gehabt.

*Brenner sagt nichts, schaut aber grantig.*

**Magdalena**

Sohn war natürlich nicht begeistert, dass sie ganze Erbe Hund gegeben hat, ich kann das verstehen.

*Brenner wartet hoffnungsvoll darauf, dass Magdalena ihren nächsten Nagel lackieren würde, doch sie redet weiter.*

**Magdalena**

Sohn hat komplett neues Leben angefangen. Herr Berti weiß aber neuen Namen auch nicht.

*Brenner schweigt und denkt nach.*

**Magdalena**

Decke ist fein?

*Brenner nimmt stumm einen Schluck von seinem Kamillentee.*

**Magdalena**

Decke von meine Omi in Polln.

*Brenner seufzt leise.*

**Magdalena**

Hast du Sorge?

*Brenner schweigt.*

**Magdalena**

Tut Fuß noch weh?

**Brenner**

Halb so schlimm.

*Magdalena schaut beruhigt wieder in ihre Modezeitschrift, zündet sich eine Zigarette an und passt auf, dass nichts mit ihrem frischen Nagellack passiert.*

**Brenner**

Kennst du das? Man kann sagen, die Flasche ist halb voll oder halb leer.

**Magdalena**

Ich immer Optimist *liest weiter*

**Brenner**

Aber bei halb so schlimm sagen nicht einmal die Optimisten halb so gut.

**Magdalena**

Was?

**Brenner**

Ich sag, bei halb so schlimm sagen nicht einmal die Optimisten halb so gut.

**Magdalena**

Du bist Pessimist.

Magdalena hat es aufgegeben, ihren Horoskopartikel zu lesen und legt ihn auf die Seite.

**Magdalena**

Das ist jetzt nur der Biss bei dir. Das ist wie Krankheit. Macht depressiv. Wirst sehen, bald wird besser.

**Brenner**

Dabei gibt es halb gar nicht.

**Magdalena**

So wie du das sagst, klingt nicht optimistisch. Männer sind viel depressiv. Ich weiß von Geschäft, alle nur depressiv. Ich bin Sextherapist. Ehrlich, Brenner.

**Brenner**

Jaja.

**Magdalena** *lacht*

Ich mache mir ein goldene Schild an die Tür: Sextherapist Dr. Magdalena.

**Brenner** *steht zu rasch auf und fasst sich ans Bein*  
Schild!

**Magdalena**

Du spürst die Spritze. Tetanussspritze. Das ist der Körper. Der will nicht Tetanussspritze. Das ist normal. Wirst sehen, morgen besser, übermorgen noch besser, bis heiraten ganz gut!

**Brenner**

Beim Gehen tut es weniger weh als beim Sitzen.

**Magdalena**

Bewegung immer gut.

*Brenner geht hinaus.*

## Szene 18

*Der Brenner steht vor einer Fußgängerampel. Er schaut dauernd auf sein Bein hinunter und geht nicht über die Straße.*

*Rückblende Hundebiss: Brenner schaut auf sein Bein herunter und sieht einen Hund an seinem Bein hängen. Brenner schreit auf, schaut noch einmal zu seinem Bein – der Hund ist weg.*

*Rot und Grün wechseln mehrere Male.*

**Brenner** *nervös*

Ich muss immer mein Bein anschauen, das ist absurd!

*leise summend* Mama

*etwas lauter singend* Mama, du sollst doch nicht um deinen Jungen weinen

*Brenner steht abwesend in Gedanken mit Blick auf die Ampel.*

**Brenner**

Was hat der Berti da am Telefon der Magdalena erzählt? Wie hat wohl der Hojac früher geheißen?

*Rückblende zu der Szene-- Brenner klingelt bei Hartwig Summer. Nahaufnahme des "Summer"- Schildes. Schnitt auf das Firmenschild von "Summer-Sun"*

**Brenner**

Das mir das nicht schon früher aufgefallen ist!

*Brenner steigt in ein Taxi und ist kurz darauf vor dem Solarium "Summer-Sun". Er sucht den Hojac, aber bei der "Treuhund" macht ihm niemand die Tür auf. Plötzlich schnüffelt er (bemerkt er einen leichten Geruch, der vom Summer-Sun heraufsteigt.*

*Er dringt durch die Hintertür in das Sonnenstudio ein. Dort findet er den Hojac betäubt in einer Turbo-Sonnenbank. Er hat starke Verbrennungen, doch man sieht noch Lebenszeichen. Er gibt dem Hojac ein paar saftige Ohrfeigen.*

## Szene 19

*Brenner liegt bewusstlos im Flakturm, es ist stockdunkel, er versucht sich die Kapuze runter zu nehmen, aber er hat keine auf*

*Brenner liegt auf toten Ratten und Tauben im Flakturm.  
Ein Vogel tritt ihm ins Gesicht herum und hindert ihn daran einzuschlafen. Er öffnet immer wieder die Augen und kämpft gegen die Bewusstlosigkeit an.*

*Rückblende: Brenner sieht, wie der Architekt mit der Schaufel zweimal ausholt.*

*Seine Benommenheit verzieht sich langsam, er stöhnt und fasst sich an den Kopf, rümpft angewidert die Nase, hustet und hält sich die Hand vor Mund und Nase.*

*Er kramt das Handy hervor und versucht Magdalena zu erreichen – Signalbild auf Handy: keine Verbindung.*

### **Schnitt:**

*Magdalena und Berti im Bild, in seiner Wohnung – Magdalena versucht Brenner anzurufen, hält Handy ans Ohr und schüttelt den Kopf. Berti blickt nachdenklich und zuckt mit den Schultern, schüttelt den Kopf.*

### **Schnitt:**

*Der Brenner blickt sich um, sieht weiter oben ein Lichtschimmer, versucht dorthin zu gelangen, stolpert, fällt hin.*

*Brenner steigt auf die tote Hartwig, um näher zu dem Lichtschimmer zu kommen.*

### **Schnitt:**

*Magdalena und Berti im Bett, er ganz erschöpft.*

## **Magdalena**

Ich mach mir langsam Sorge um Brenner, ist schon zwei Nächte nicht heim gekommen.

## **Berti**

Wahrscheinlich hat er eine kennen gelernt  
*dreht sich um und schläft ein*

## **Magdalena**

Glaub ich nicht.

### **Schnitt**

*Der Brenner klettert weiter in gefährliche Höhe. Er gelangt zu der Sprengritze und versucht wieder zu telefonieren. Er hat Verbindung, aber es ertönt das Besetztzeichen.*

### **Schnitt**

*Magdalena fährt mit einem Taxi zum Augarten, läuft um den Flakturm herum, findet den Brenner nicht beim Turm und geht wieder weg, fährt mit dem Taxi weg.*

**Schnitt:**

*Magdalena versucht Berti zu wecken.*

**Berti**

Mhm?

**Magdalena**

Steh auf! Wir müssen den Brenner finden.

*Berti bekommt nichts mit*

**Berti**

Mhm.

**Magdalena**

Steh auf, du faules Aas!

**Berti**

Mhm.

*Magdalena gibt Berti eine Ohrfeige. - Berti wird hellwach.*

*Magdalena ruft bei der Amtsärztin an und scheucht ihren Sohn auf. Dieser verlässt sofort das Haus.*

**Schnitt:**

*Der Architekt ist im Flakturm und klettert dort hoch, kommt dem Brenner immer näher. Brenner steckt seinen Kopf in die Sprengspalte und versucht noch einmal zu telefonieren.*

**Szene 20**

*Magdalena und Berti im Stress. Magdalena hat einen Anruf von Brenner gekriegt. Sie hat wegen der Verbindung, nur Flakturm, Flakturm, ganz oben, gehört. Jetzt zwingt sie Berti mit dem Kolbenhubschrauber hinaufzufliegen. Doch Berti kriegt die Maschine nicht einen Fuß hoch. Beide haben einen Helm mit Funkgerät auf.*

*Magdalena drängt Berti immer wieder.*

**Berti** *wehrt sich und wärmt die Maschine widerwillig auf*  
Vielleicht hat der Brenner ganz was anderes gemeint!

**Magdalena** *schreit und droht ihm*  
Wenn du noch lange die Maschine aufwärmst, kannst du in der finsternen Nacht landen!

**Berti** *schreit*  
Wieso im Finsternen! Es ist doch erst achtzehn Uhr fünf! Willst du nicht doch lieber zur Polizei gehen?

*Magdalena nimmt ihren Helm herunter, schüttelt resignierend und Schulter zuckend den Kopf. In dem Moment, als sie mit dem Helm in der Hand aussteigen will, sieht sie, dass es da drei Meter hinunter geht. Sie zieht sich zurück in die Kabine. Sie fliegen und Magdalena hält sich krampfhaft fest, ist ganz blass im Gesicht, weil der Hubschrauber eher unkontrolliert fliegt und rauf und runter geht.*

**Berti** *schreit*  
Das ist der Föhn! Das ist ja nicht wie bei einem Flächenflugzeug!

**Magdalena** *ängstlich*  
Mhm!

**Berti**  
Ein Flächenflugzeug fliegt ja von selber!

**Magdalena** *Kopf gesenkt*  
Ist es noch weit bis zu Flakturm?

*Der Flakturm ist durch das Kabinenfenster zu sehen.*

**Berti** *schreit*  
Schau!

*Der Brenner klettert aus einem Mauerriss heraus und der Architekt folgt ihm.*

**Berti**  
Der schaut aber nicht gut aus! Und wer ist das da?

**Magdalena** *schreit hysterisch*

Der stößt ihn ja hinunter!

*Der Berti stellt den Hubschrauber gekonnt ein paar Meter über dem Flakturm auf den Luftpolster.*

**Magdalena** schreit  
Wir müssen ihm helfen!

*Der Architekt steht mit dem Rücken zur Wand und der Brenner mit dem Rücken zum Abgrund. Er gibt dem Brenner einen Tritt, aber der Brenner stürzt nicht hinunter. Er fängt sich und steht noch immer oben.*

**Magdalena** schreit Berti an  
Du musst am Dach landen! Du musst aufs Dach!

*Während Magdalena Berti anschreit, gibt der Brenner dem Architekten einen Tritt. Der Architekt hält sich an einem Betonrohr fest, weil er nicht so schnell aufgibt. Berti versucht den Hubschrauber auf dem Flakturm zu landen.*

**Berti** brüllt und hat sichtlich Angst  
Heute ist Muttertag!

**Magdalena** brüllt  
Um Gottes Willen, und ich hab meine Omi in Polen nicht angerufen!

*Berti senkt den Hubschrauber ganz sauber ab, Zentimeter für Zentimeter.*

**Berti** schreit  
Das ist ein Himmelfahrtskommando!

*Magdalena seufzt auf, weil der Brenner schon wieder gelegen ist. Und der Architekt steht. Plötzlich trifft den Architekten ein Rotorblatt, genau an der gleichen Stelle, wo die Puppi am Schwedenplatz die Manu Prodingler erwischt hat. Der Schädel fliegt im Zeitlupentempo durch die Luft und landet im Kinderschwimmbecken.*

## Szene 21

*Kinderschwimmbad im Augarten, Horsti, Pamela und Helena.  
Helena sitzt am Beckenrand und planscht. Pamela und Horsti liegen in der Sonne.*

### **Pamela**

Das ist ein Muttertag, wie ich ihn mir gefallen lasse, nur der blöde Hubschrauber soll endlich verschwinden.

*Sie setzt sich auf, schaut verärgert zum Hubschrauber und gibt die Sonnenbrille auf die Nase.*

### **Horsti**

Gib sie runter, sonst kriegst du weiße Flecken.

**Pamela** *spricht stampfend mit Glasschneiderstimme*

Es blendet mich.

*Horsti setzt sich auf, setzt sich die Brille auf die Nase und schaut sich um, wie die anderen, die Brillen haben. Plötzlich fliegt ein Kopf ins Wasser und färbt es rot, zuerst begreift es niemand und der Kopf dreht sich mit dem Gesicht nach oben. Dann beginnen die Krähen zu schreien und dann schreien die Kinder auch. Der Horsti springt auf und holt hysterisch schreiend den Kopf aus dem Wasser.*

## **SCHNITT**

*Alle Badbesucher befinden sich in einer Therapiesitzung im Früchtchenhaus, auch Magdalena, Berti und Brenner, die von den Kindern umlagert und „belästigt“ werden. Brenner schaut ständig mit verliebtem Blick zur Conny. Er geht zu ihr.*

*Brenner und Conny machen einen Spaziergang, sie nähern sich dem Früchtchenhaus.*

### **Brenner**

Ich hatte schon immer Angst vor einem Frauenfall.

*Conny lacht ihn lieb aus.*

### **Brenner**

Die Kinder sind ja noch nicht das Schlimmste. Aber der Horsti macht mich krank.

*Schweigen*

### **Brenner**

Komisch ist das schon: das Kopfwegh ist im Flakturm von Minute zu Minute ärger geworden.

### **Conny**

Das kommt mir nicht komisch vor.

**Brenner**

Und auf einmal war es weg.

*Vor dem Früchtchenhaus steht der Horsti mit seiner Sonnenbrille und der Schmalzl mit einem weißen Argentino am Rücksitz.*

**Schmalzl** *ruft lauthals und strahlt übers ganze Gesicht*

Der Hojac will, dass ich seine Tierfamilie und das Hartwigsche Tierheim samt Puppibetreuung übernehme. Und nennen tun wir es Manu-Prodinger-Heim.

**Schmalzl** *ruft mit seiner viel zu hohen Stimme Richtung Brenner*

Ich hab dir ja meinen Witz noch gar nicht fertig erzählt, also pass auf. Am Schluss sagt der Mann zu seiner Frau: Lass es uns doch einmal wie die Tiere machen. Und die Frau sagt

*Der Schmalzl nimmt eine noch höhere Stimme an*  
na gut ausnahmsweise, aber ich sag dir gleich...

*Der Brenner unterbricht ihn*

**Brenner**

Wie die Hunde, es muss heißen, wie die Hunde.

*Schmalzl stutzt kurz, da geht der Brenner mit der Conny einfach weg, er zieht sie richtig weg vom Schmalzl.*

**Brenner**

Lass uns doch...

*Conny sieht ihn fragend an*

**Brenner**

Lass uns doch noch eine Zigarette draußen auf der Straße rauchen.

*Die Conny grinst ihn frech an.*

**Conny**

Na gut, ausnahmsweise, aber eins sag ich dir gleich,

*Der Brenner zieht den Kopf ein bisschen fragend ein.*

**Conny**

Es muss an einer ganz unbelebten Kreuzung sein.

**E N D E**